



Eingriffsmaßnahme: B-Plan „Vor dem Nonn 1. Änderung“

Kompensation durch die Ökokontomaßnahme „Am Wäldchen“

Gemarkung Bersrod, Flur 13 Nr. 13 und 76 jeweils teilweise

Die Maßnahme wurde mit Aktenzeichen VII/360/313/16.01/23-0210 Meu am 11.03.2024 durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Gießen anerkannt.

Mit der gesamten Ökokontomaßnahme wird auf einer Fläche von 12.770 m² eine Aufwertung von 207.279 Wertpunkten nach KV erzielt.

Für die benötigte Kompensation in Höhe von 44.562 BWP wird eine Fläche von 2.623 m² zugeordnet. Aufgrund der Beschränkung bei der Zuordnung nur ganze m² zuzuordnen, werden dieser Maßnahme somit 44.578 BWP, also 16 BWP mehr als benötigt werden zugeordnet.

Der räumliche Geltungsbereich ist in der beigefügten Zuordnungskarte dargestellt.

Flächenbeschreibung

Die beantragte Ökokontomaßnahme liegt in Reiskirchen-Bersrod, nordöstlich des Spielplatzes. Ein Teil des Spielplatzes befindet sich im südwestlichen Bereich der betroffenen Parzellen und wird nicht in die Maßnahme eingeschlossen. Durch eine Baumgruppe entsteht zur Maßnahmenfläche hin eine Abschirmung gegen eventuelle Störeinflüsse. Die Fläche befindet sich in nordwestlich exponierter Hanglage. Am südlichen Rand verläuft ein befestigter Weg der nur wenig genutzt wird. Hangabwärts grenzt eine Mähwiese an, die durch ein Fließgewässer von einer weiteren Mähwiese getrennt wird.

Die geplante Ökokontomaßnahme umfasst die zwei Parzellen Nr. 13/0 und 76/0 jeweils teilweise. Die Fläche ist hauptsächlich als ehemals genutzte Streuobstwiese zu charakterisieren.

Im südöstlichen Bereich befindet sich jedoch eine Weide auf der keine Obstbäume stehen. Der westliche Bereich dieser Weide ist artenreicher als der östliche Bereich und verfügt über einen geringen Anteil an Magerkeitszeigern, wie bspw. Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) oder Echtes Labkraut (*Galium verum*). Es ist aufgrund des sporadischen Vorkommens anzunehmen, dass der Bestand einst deutlich artenreicher war.

Nördlich der Weide wurde die ehemalige Streuobstwiese schon so lange nicht mehr gepflegt, dass sich ein flächendeckender Unterwuchs aus Wildlingen gebildet hat. In alten Luftbildern (1952 bis 1967) ist noch der eigentlich Streuobstcharakter der Fläche zu erkennen. Die Pflege scheint jedoch bereits mehr als zehn Jahre zurück zu liegen.

Das südwestliche Drittel der Maßnahmenfläche ist noch als Streuobstwiese erkennbar. Die Bäume wurden jedoch schon lange Zeit nicht mehr gepflegt. Es haben sich einige wertvolle Totholzbäume entwickelt. Durch eine unzureichende Pflege des Grünlandes, bzw. unterblieben Weidenachpflege haben sich teilweise flächige Brennnessel- und Brombeerbestände entwickelt. Der südwestliche Teilbereich der Streuobstwiese ist mäßig artenreich, nach Nordosten ist eine Veränderung hin zu einem artenarmen Streuobstbestand zu beobachten. Wie auch in dem verbrachten Streuobstbestand kommen einige Wildlinge auf, dies ist besonders deutlich am Wegesrand zu beobachten. Auf den Grundstücken steht ein eingewachsener Viehtriebwagen und ein Wasserfass sowie ein zerfallener Viehunterstand, welche noch von einer lange vergangenen Weidenutzung zeugen.



Beide Flurstücke sind im Rahmen der hessischen Biotopkartierung z. T. als geschütztes Biotop mit der Nr. 03.000 (Streuobst) ausgewiesen. Der Biotopname lautet: Verbuschter Streuobstbestand östl. der Ortslage Bersrod. Das Erfassungsjahr ist 1994.

Das Biotop befindet sich im gesetzlich geschützten Biotopkomplex mit dem Namen „Streuobst-Gehölz-Komplex nördlich und östlich von Bersrod“. Das Erfassungsjahr ist auch hier 1994.

Naturschutzfachlicher Wert

Die Streuobst- und Weidefläche wurde seit 2022 nicht genutzt. In der jüngeren Vergangenheit (2021 und 2020) hat zeitweise eine einfache Pferdebeweidung im späten Jahr stattgefunden. Es sind eutrophierte Bereiche mit Nährstoff- und Störzeigern wie Brennesseln vorhanden. Punktuell wachsen junge Gehölze in die Fläche ein (Brombeeren und Rosen). Über die gesamte Fläche verteilt befinden sich tote Bäume, diese sollen als Lebensraum und Nahrungshabitat erhalten bleiben.

Am südöstlichen Rand der Fläche bietet sich zur Verbindung der Gehölze in der Umgebung eine Reihe von Wildobst-Pflanzungen an (Holzbirne, Holzapfel, Speierling, Vogelbeere o. ä.).

Entwicklungsziele

- Entwicklung von artenreichem Streuobstbestand und artenreichem, magerem Weidegrünland
- Entwicklung eines Feldgehölzes

Die aktuell artenarmen und mäßig artenreichen Bereiche der Streuobstwiese und der Weidefläche können bei konsequenter Aushagerung durch extensive Beweidung mit Nachpflege im Laufe der Zeit zu artenreichem, magerem Streuobstbestand bzw. Weidegrünland entwickelt werden. Der aktuell alte Obstbaumbestand soll zunächst durch fünf Ergänzungspflanzungen (abseits des zu pflanzenden Wildobstes im Osten) eine neue Baumgeneration erhalten. Um den zu dicht stehenden Bäumen bessere Lebensbedingungen (weniger Konkurrenzdruck um Wasser, Licht und Nährstoffe) zu schaffen und das Grünland zu fördern werden nicht-standortgerechte oder wild aufkommende Gehölze entfernt. Der Streuobstbestand nach Verbuschung am nordöstlichen Ende der Fläche soll sich durch Nutzungsverzicht sowie konsequentes Auszäunen während der Beweidung selbstständig weiterentwickeln, durch ein regelmäßiges, kleinflächiges, gezieltes und abschnittsweise durchgeführtes Zurückschneiden (auf den Stock) einzelner Gehölze soll der Stockaustrieb gefördert werden und der Bestand zu einem vollwertigen Feldgehölz heranwachsen. Der zerfallene Unterstand und die nicht mehr fahrbaren und eingewachsenen Wasser- und Viehtriebswagen stellen die auffallendsten Störobjekte dar. Aber auch das Freischneiden der Obstbäume (Entfernen des Unterwuchses und einiger Wildlinge) sowie die Pflegeschnitte an den Obstbäumen werden zu einem erheblich positiveren Landschaftsbild führen. Am südöstlichen Rand der Fläche dient die Pflanzung von drei Wildobst-Bäumen der Ergänzung und Verbindung der umliegenden Gehölze sowie der Abgrenzung zu dem Feldweg. Durch das Freischneiden der alten Bäume (Entfernen des Unterwuchses und einiger Wildlinge) wird ein vollständiges Einwachsen verhindert. Die Bäume bekommen mehr Platz, Sonnenlicht und auch die Nährstoffe und das Wasser aus dem Boden stehen aufgrund geringeren Konkurrenzdruckes vermehrt zur Verfügung. Die Erhaltungsschnitte führen dazu, dass der Baum eine längere Standzeit/Lebensdauer hat und auch als Totholzbaum über einen längeren Zeitraum als stehendes Totholz zur Verfügung steht. Durch die wieder frei anzufliegenden Bäume und die regelmäßige Pflege des Grünlandes wird das Habitat für



typische Arten der Streuobstwiese wie z. B. Steinkauz, Grünspecht und Gartenrotschwanz attraktiver.

Maßnahmen

- Erstherrichtung:
 - Entfernen von Gehölzausschlägen, Brennnesseln und Gehölzen
 - Fällen von voraussichtlich 36 Bäumen/Gehölzen
 - Entfernen von Viehtriebwagen, Wasserfass und Viehunterstand
- Pflanzen von Wildobst (Holzbirne, Holzapfel, Speierling, Vogelbeere o. ä.) am südöstlichen Rand der Projektfläche. In den ersten fünf Jahren werden die Pflanzen bei Bedarf bewässert und erhalten einen Verbisschutz.
- 2-3-malige Beweidung pro Jahr zur Aushagerung und Entwicklung Grünlands mit Schafen, leichten Rinderrassen oder anderen geeigneten Tierarten. Eine Zufütterung wird untersagt.
- Jährliche Nachmahd der Ruderalvegetation (Brennnessel, etc.) in eutrophierten Bereichen nach der Beweidung
- Jährliches Entfernen von aufkommenden Gehölzen, sofern notwendig
- Erhaltungsschnitt/ Rückschnitt der Obstbäume, falls notwendig (ca. alle fünf Jahre)
- Obstbaumneupflanzungen zur Verjüngung des Bestandes. In den ersten fünf Jahren werden die Pflanzen bei Bedarf bewässert, erhalten für die ersten zehn Jahre einen Jungbaumschnitt und einen Verbisschutz.
- Jährlicher, kleinflächiger Rückschnitt (auf den Stock setzen) in wechselnden Abschnitten des Streuobstbestandes nach Verbuschung.

gez. Metz, 25.04.2025

Legende

Baumart

- Es Esche
- Ha Hasel
- Hr Hartriegel
- Ho Holunder
- Ki Kirsche
- Ki Kirsche tot
- Pf Pflaume
- Pf Pflaume tot
- Ap Apfel
- Ap Apfel tot
- Bi Birne
- Bk Birke
- Bu Buche
- Eb Eberesche
- Ei Eiche

Rose

- R Rose
- Wd Weißdorn
- Wd Weißdorn tot
- We Weide
- unbestimmt tot

Sonstiges

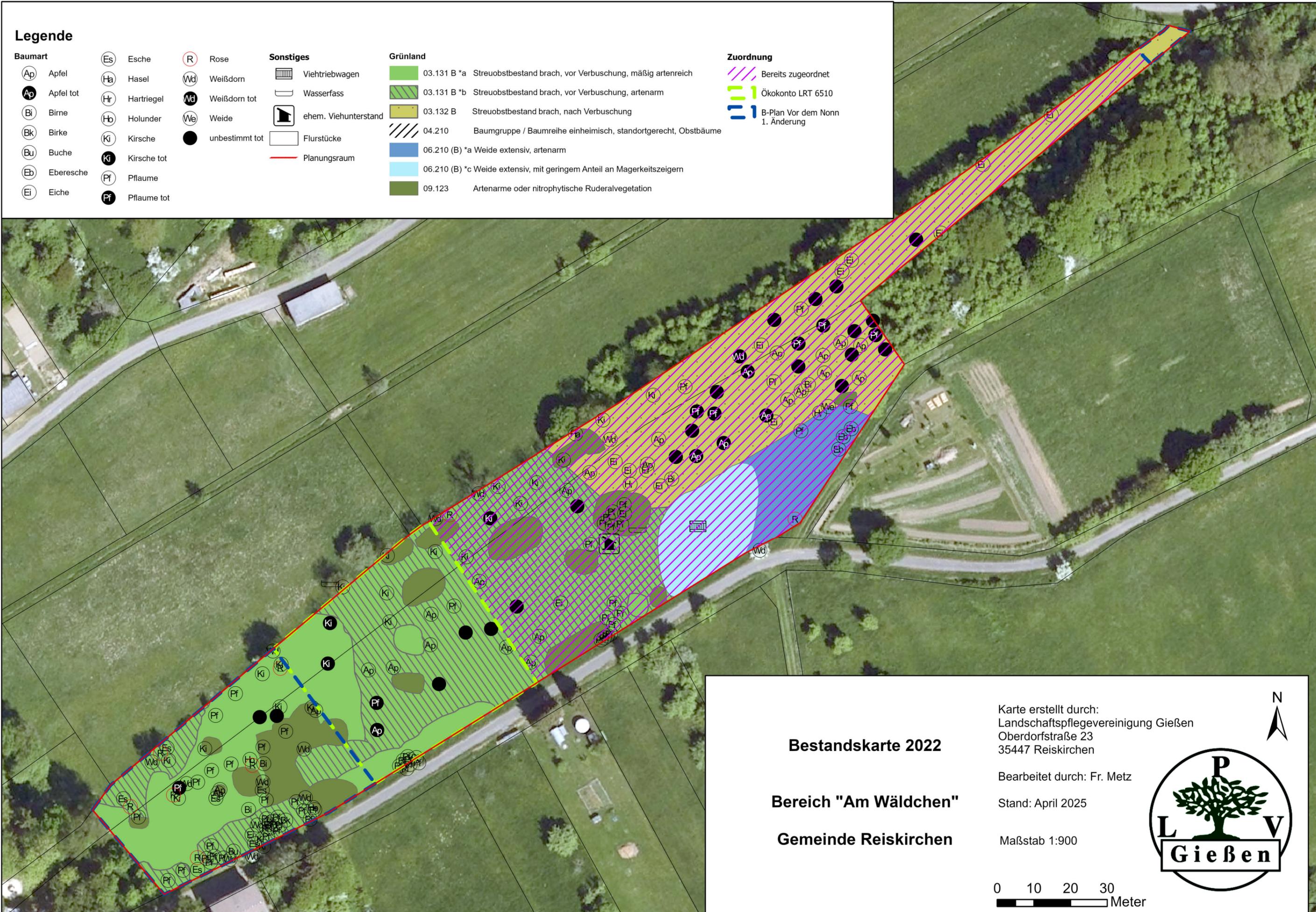
- Viehtriebwagen
- Wasserfass
- ehem. Viehunterstand
- Flurstücke
- Planungsraum

Grünland

- 03.131 B *a Streuobstbestand brach, vor Verbuschung, mäßig artenreich
- 03.131 B *b Streuobstbestand brach, vor Verbuschung, artenarm
- 03.132 B Streuobstbestand brach, nach Verbuschung
- 04.210 Baumgruppe / Baumreihe einheimisch, standortgerecht, Obstbäume
- 06.210 (B) *a Weide extensiv, artenarm
- 06.210 (B) *c Weide extensiv, mit geringem Anteil an Magerkeitszeigern
- 09.123 Artenarme oder nitrophytische Ruderalvegetation

Zuordnung

- Bereits zugeordnet
- Ökokonto LRT 6510
- B-Plan Vor dem Nonn 1. Änderung



Bestandskarte 2022

Bereich "Am Wäldchen"

Gemeinde Reiskirchen

Karte erstellt durch:
Landschaftspflegevereinigung Gießen
Oberdorfstraße 23
35447 Reiskirchen

Bearbeitet durch: Fr. Metz

Stand: April 2025

Maßstab 1:900



Legende

Baumart

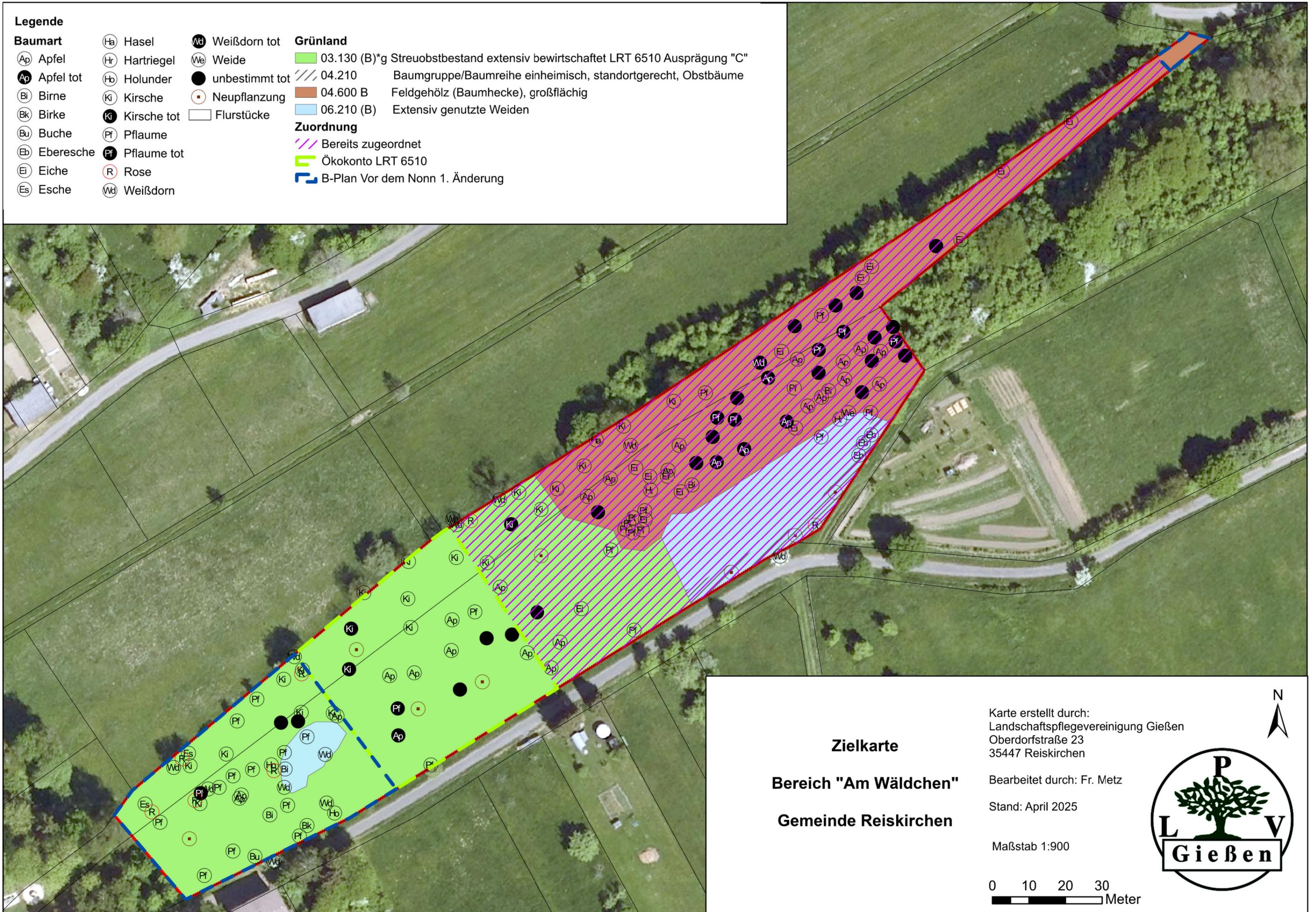
- Ⓐp Apfel
- Ⓐp Apfel tot
- Ⓐb Birne
- Ⓐk Birke
- Ⓐu Buche
- Ⓐb Eberesche
- Ⓐi Eiche
- Ⓐs Esche
- Ⓐh Hasel
- Ⓐr Hartriegel
- Ⓐh Holunder
- Ⓐk Kirsche
- Ⓐk Kirsche tot
- Ⓐf Pflaume
- Ⓐf Pflaume tot
- Ⓐr Rose
- Ⓐw Weißdorn
- Ⓐw Weißdorn tot
- Ⓐe Weide
- unbestimmt tot
- ◻ Flurstücke

Grünland

- 03.130 (B)*g Streuobstbestand extensiv bewirtschaftet LRT 6510 Ausprägung "C"
- 04.210 Baumgruppe/Baumreihe einheimisch, standortgerecht, Obstbäume
- 04.600 B Feldgehölz (Baumhecke), großflächig
- 06.210 (B) Extensiv genutzte Weiden

Zuordnung

- /// Bereits zugeordnet
- Ökokonto LRT 6510
- B-Plan Vor dem Nonn 1. Änderung



Zielkarte
Bereich "Am Wäldchen"
Gemeinde Reiskirchen

Karte erstellt durch:
 Landschaftspflegevereinigung Gießen
 Oberdorfstraße 23
 35447 Reiskirchen

Bearbeitet durch: Fr. Metz
 Stand: April 2025

Maßstab 1:900

